

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9

des Rheingau-Kreises.

vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 57

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 15. Mai

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bekanntmachung

betr. Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Ver-
handserhebung für
Militärtuche.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur all-
gemeinen Kenntnis gebracht. Jede Uebertretung,
worunter auch verspätete oder unvollständige Mel-
dung fällt, sowie jedes Anzeigen zur Ueber-
tretung der erlassenen Vorschriften wird, soweit
nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere
Strafen verurteilt sind, nach § 9, Ziffer b des
Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4.
Juni 1851 (oder Artikel 4, Ziffer 2 des Bayer-
ischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5.
November 1912) sowie nach § 5 der Bekannt-
machung über Vorratserhebungen vom 2. Febr.
1915 (Reichsgesetzblatt, Seite 54) außer mit Kon-
fiskation der Vorräte und Schließung des Be-
triebes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder
mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Die Verfügung tritt am 15. Mai 1915, mittags
12 Uhr, in Kraft.

Herstellungsverbot.

§ 1.

Die Herstellung von Militärtuchen, d. h. Woll-
oder Halbwollgeweben irgendwelcher Art und
Farbe, die zu Uniformbelleidungsstücken für Of-
fiziere oder Mannschaften in Betracht kommen kön-
nen, — im nachstehenden kurz Militärtuche ge-
nannt, — ist nach dem 15. Mai 1915 verboten.
Die bis zum 15. Mai 1915 in der Webererei
auf Stühlen eingerichteten und auf Bäumen vor-
bereiteten Ketten dürfen bis spätestens 30. Juni
1915 abgewebt werden (in den Meldeheften als
„roh“ aufzuführen).

Fertiggewebte Militärtuche müssen bis spätestens
31. Juli 1915 appretiert sein. Soweit dies in
der eigenen Fabrik oder in der derzeitigen Lager-
stelle nicht möglich ist, müssen die Waren nach
endgültiger Fertigstellung an die in dem Melde-
schein angeführte Lagerstelle zurückgeführt werden.
Ist dies unmöglich, muß die neue Lagerstelle dem
Meldeamt angezeigt werden.

§ 2.

Nach dem 15. Mai 1915 ist die Herstellung
von Militärtuchen auf Grund alter Lieferungs-
verträge nur solchen Fabrikanten gestattet, die
bereits unmittelbare Aufträge haben:

- a) vom Belleidungs-Beschaffungs-Amt,
- b) vom Kriegs-Luch-Verband,
- c) vom Kriegs-Weber-Verband,
- d) von einem deutschen Kriegs-Belleidungs-Amt,
- e) von Personen, die eine Bescheinigung des
Belleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines
deutschen Kriegs-Belleidungs-Amtes beibrin-
gen, aus der hervorgeht, daß Lieferungs-
verpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter
bestehen.

Neue Herstellungs- und Lieferungsverträge
für Militärtuche dürfen nach dem Datum der Be-
kennung dieser Verfügung nur vom Belleidungs-
Beschaffungs-Amt abgeschlossen werden.

Beschlagnahme.

§ 3.

Beschlagnahme und der Verfügungsberech-
tigung der Eigentümer entzogen sind sämtliche
Vorräte von Militärmannschaftstuchen irgend-
welcher Herstellungsart in rohem, halbfertigem

und fertigem Zustande (Manteltuch, Rocktuch,
Sofentuch) in grau, feldgrau und graugrün.
Ausgenommen von dieser Beschlagnahme
sind:

1. alle Mengen von Militärtuchen, für die Lie-
ferungsverträge bestehen mit:
a) dem Belleidungs-Beschaffungs-Amt,
b) dem Kriegs-Luch-Verband,
c) dem Kriegs-Weber-Verband,
d) einem deutschen Kriegs-Belleidungs-Amt,
e) Personen, die eine Bescheinigung des Be-
leidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines
deutschen Kriegs-Belleidungs-Amtes be-
sitzen, aus der hervorgeht, daß Lieferungs-
verpflichtungen gegenüber einem dieser
Ämter bestehen, gleichviel, ob diese
Mengen bereits vorhanden sind oder ge-
mäß § 2 erzeugt werden sollen;
2. bereits zur Verarbeitung zugeschnittene Vor-
räte;
3. diejenigen Vorräte, die in ein und derselben
Warengattung (Qualität) eine Menge von
180 Meter bei doppelt breiter Ware, 360
Meter bei einfach breiter Ware, nicht er-
reichen;
4. diejenigen Waren, die in der Normalbreite
von 140 Zentimeter zwischen den Leisten ein
Gewicht von weniger als 600 Gramm für
den laufenden Meter haben;
5. Offizierstuche (siehe § 5, 3).

Meldepflicht.

§ 4.

Zur Meldung verpflichtet sind alle Personen,
Behörden oder Gesellschaften, die Militärtuche für
sich oder für andere in Besitz oder Gewahrsam
haben oder sie erzeugen oder verarbeiten.

§ 5.

Meldepflichtig sind:

1. alle Mengen an Mannschafstuchen,
soweit sie nach § 3 der Beschlagnahme unter-
liegen; (Meldeheft 1)
2. alle Mengen an Mannschafstuchen
in grau, feldgrau und graugrün unter 180
Mt. in doppelter Breite bzw. 360 Mt. in
einfacher Breite einer oder derselben Ware-
ngattung (Qualität) oder im Gewicht von
weniger als 600 gr. für den laufenden
Meter (bei 140 Ctm. Breite) (siehe § 3,
und 3^a). Eine Teilung der Vorräte einer
Warengattung ist verboten; (Meldeheft 2)
3. Offizierstuche, d. h. wollene Uniform-
stoffe feinerer Qualitäten, z. B. feine Tricot-
stoffe, feine Cordstoffe, feine Rammgarnstoffe
und feine Tuche, die für Mannschafstuch-
belleidung im allgemeinen nicht verwendet
werden, in rohem, halbfertigem oder fertigem
Zustande in grau, feldgrau und graugrün,
soweit sie noch nicht zur Verarbeitung zu-
geschnitten sind und sich zur Herstellung von
Offiziersbelleidungsstücken eignen; (Melde-
schein 3)
4. diejenigen Mengen, für welche Lieferungs-
verträge im Sinne des § 3 Absatz 1 be-
stehen. (Meldeheft 4).

Die unter 2, 3 und 4 aufgeführten Vorräte
sind nur meldepflichtig, nicht beschlagnahmt.

Melde-Bestimmungen.

§ 6.

Die Meldung hat unter Benutzung der amt-
lichen Meldehefte für Tuche zu erfolgen, wofür
Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse
erhältlich sind.

Auf einem Meldeheft dürfen nur die Vorräte
eines und desselben Eigentümers gemeldet werden.
Die Bestände sind für jede Warengattung getrennt
anzugeben.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf

die Meldung nicht enthalten. Alle die, die Mili-
tärtuche nur in Gewahrsam haben, ohne Eigen-
tümer zu sein, brauchen nur die von ihnen ver-
wahren Mengen und den oder die Eigentümer
dieser anzugeben. Ist über eine Warenlieferung
zwischen zwei Personen ein Rechtsstreit entstanden
und noch nicht entschieden, so ist diejenige Per-
son zur ausführlichen Meldung in obensiehendem
Sinne verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem
Lagerhalter zur Verfügung eines anderen über-
geben hat.

§ 7.

Von jeder Warengattung ist von dem Eigen-
tümer ein Muster beizufügen:

- a) Von Mannschafstuchen in Größe von 50
in Warenmengen von cm. Länge, 70 cm.
mehr als 180 Meter Breite mit e. Leiste.
(doppelte Breite) einer (25x140 cm. und
Warengattung zweifach)
- b) Von Mannschafstuchen in Größe von 20
als 180 Mt. (doppelte cm. Länge und 25
in Mengen von weniger cm. Breite.
Breite)

Von Offizierstuchen sind keine Muster einzu-
senden. Die Muster sind an der Seite der Leiste
mit einem gut befestigten Papier- oder Papptettel
zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und
Straße des Eigentümers, Stoffbezeichnung (Deffin)
mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

§ 8.

Den Meldepflichtigen wird empfohlen, das
Zeugnis eines staatlichen Material-Prüfungs-Amtes
oder einer unter behördlicher Aufsicht stehenden
Prüfungsstelle (Konditionieranstalt), die zur Füh-
rung eines Amtssiegels berechtigt ist, beizufügen,
da hierdurch eine schnellere Bearbeitung und Er-
ledigung der Meldungen (Uebnahme seitens der
Militärbehörde oder Freigabe) ermöglicht wird.

Die Zeugnisse haben folgende Punkte zu ent-
halten:

- a) Bezeichnung des Stoffes,
- b) Fadeneinstellung in Kette und Schuß auf
1 Qu.-Ctm.,
- c) Reißfestigkeit in Kett- und Schußrichtung in
Kilogramm (Versuchsstreifen 5 cm. breit dop-
pelt zusammengelegt und 30 cm. freie Länge
zwischen den Klappen),
- d) Dehnung in Prozenten,
- e) Gewicht auf 1 Qu.-Dm.,
- f) Material unter Feststellung des Anteils tieri-
scher und pflanzlicher Spinnstoffe.

§ 9.

Meldehefte und Muster sind getrennt an das
Vollgewerbemeldeamt des kgl. Kriegsministeriums
zu Berlin, SW. 48, verlängerte Hedemannstr. 11
vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. Mai 1915
einzuf. einzureichen. Prüfungszeugnisse mit an-
gefügtem Muster können bis 15. Juni 1915
nachgeliefert werden; dies ist im Meldeheft an-
zugeben.

Alle Anfragen, welche die vorliegende Ver-
fügung betreffen, sind in **gesonderten Briefum-
schlägen** an das Meldeamt zu richten.

§ 10.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch ein-
zurichten, aus dem jede Aenderung der Vorrats-
mengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.
Zur Ermittlung richtiger Angaben werden im
Auftrage des Kriegsministeriums Beamte der
Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume
untersuchen und die Bücher der zur Auskunft
Verpflichteten prüfen.

Frankfurt (Main), den 14. Mai 1915.

Stellv. Generalkommando
18. Armee-korps.

Die gleiche Anordnung ist vom Gouvernament
Mainz erlassen.

Bekanntmachung betreffend Musterungsgeschäfte.

L. 3653. Die Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen, die im Jahre 1895 und früher geboren sind, bisher aber eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben, findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in den Räumen der Rheinhalle zu Rüdesheim am Mittwoch den 19. Mai d. Js. statt.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, die bei der letzten Musterung auf Grund einer Reklamation vorläufig zurückgestellt wurden.

Die Militärpflichtigen haben zur Musterung um 8 Uhr morgens pünktlich in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich führen; diejenigen, welche sich schon gestellt haben, müssen außerdem ihre Musterungsausweise mitbringen und solchen behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermine abgeben. Für verlorene Musterungsausweise sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzufuchen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Gemäß § 26 Absatz 7 der Wehrordnung werden diejenigen Militärpflichtigen, welche in den Terminen vor den Erprobungsbehörden nicht, oder nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen.

Einige Anträge auf Zurückstellung von Militärpflichtigen sind sofort bei den Herren Bürgermeistern anzubringen. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß eine Berücksichtigung der Reklamationen nur dann stattfindet, wenn eine absolut dringende Notwendigkeit vorliegt.

Die Gesuche um Zurückstellung werden an dem Tage, an welchem die Reklamierten zur Vorstellung kommen, vorgenommen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Geschwister der Reklamierten haben sich im Musterungstermine behufs Feststellung des Grades ihrer Arbeits- resp. Aufsichtsfähigkeit einzufinden, da sonst die Reklamation nicht berücksichtigt wird.

In Behinderungsfällen sind amtärztliche Atteste über die Arbeitsfähigkeit der betreffenden Personen vorzulegen.

Falls Stellungspflichtige glauben, wegen Schwerhörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei dem Herrn Bürgermeister zu melden, welcher die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, welche an Fallsucht leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Die Herren Bürgermeister werden hierdurch ersucht, diese Bekanntmachung wiederholt in örtlicher Weise zu veröffentlichen, und die Stellungspflichtigen Mannschaften sämtlich mittels der bei der Expedition dieses Blattes vorrätigen Stellungsbefehle gegen Empfangsbescheinigung vorzuladen und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen sich rechtzeitig im Musterungsorte stellen. Auch die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich zur Musterung zu stellen und sind deshalb vorzuladen.

Im Falle noch Militärpflichtige zur Anmeldung kommen, sind diese, sofern der Aufenthalt derselben im Anmeldungsorte ein dauernder ist, in die Stammrolle des betr. Jahrganges einzutragen und zum Musterungsgeschäfte vorzuladen, sobald ein Auszug aus der Stammrolle unter Anschluß des von dem Anmeldenden zu erbringenden Geburtszeugnisses oder Musterungsausweises mir sofort einzusenden und hierbei anzugeben, ob und wodurch der dauernde Aufenthalt begründet ist.

In Betreff derjenigen Militärpflichtigen, welche sich unmittelbar vor dem Musterungsgeschäfte anmelden, ist in gleicher Weise zu verfahren und im Musterungstermine der Auszug aus der Stammrolle mit Bescheinigung des dauernden Aufenthaltes sowie unter Anschluß des Geburts- oder Musterungsausweises vor Beginn des Geschäftes vorzulegen. Es ist unzulässig, daß sich die Herren Bürgermeister darauf beschränken, solche Militärpflichtige im Musterungstermine vorzustellen.

Die Herren Bürgermeister haben zu dem ihre Gemeinde betreffenden Musterungsgeschäfte zu erscheinen, die Stammrollen mitzubringen und bis zur Beendigung der Musterung anwesend zu bleiben.

Rüdesheim, den 14. Mai 1915.

Der Zivilvorsitzende der Erprobungskommission:
Der Königliche Landrat
Wagner.

Bermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 14. Mai. Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe, welche,

wie wir schon in vor. Nr. kurz berichteten, mit ihrer Hofdame am Mittwoch Nachmittag 4 1/4 Uhr zum Besuch der Lazarette hierher kam, wurde am Bahnhofe von Herrn und Frau Landrat Wagner und Herrn Chefarzt Dr. Cahn empfangen und zunächst in das Reservelazarett im Hotel Jung geleitet. Hier ließ sich die hohe Dame das Pflegepersonal und alle Verwundeten vorstellen. Für jeden einzelnen fand sie freundliche und tröstende Worte und verteilte mit freigiebiger Hand Zigarren und Lebkuchen. Um 5 Uhr fuhren die Herrschaften zum Vereinslazarett vom Roten Kreuz im Krankenhaus. Hier wurden sie von den Lazarettärzten Herren Geheimrat Dr. Broemser und Dr. Jost, den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins, Herrn Stadtpfarrer Kohl, den Krankenschwestern und dem Pflegepersonal empfangen und durch das Lazarett geführt. Auch hier wurden alle Verwundeten durch Ansprachen und Liebesgaben erfreut. Dann folgte Ihre Durchlaucht einer Einladung des Vaterländischen Frauenvereins zu einer Tasse Tee im Empfangsraum des Krankenhauses, wo sie sich mit den genannten Personen lange Zeit aufs Liebendste unterhielt und sich über alle Zweige der Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins eingehenden Bericht erstatten ließ. Dann wurde noch das Reservelazarett im Gesellenhause besucht, wo wiederum unter Führung des Herrn Chefarztes das Pflegepersonal und alle Verwundeten mit Ansprachen beehrt und Lebkuchen verteilt wurden. Leider konnte aus Mangel an Zeit das Lazarett in der Turnhalle nicht mehr besucht werden. Um 7 1/2 Uhr trat Ihre Durchlaucht mit der Bahn die Rückreise nach Wiesbaden an, nachdem sie vorher noch den leitenden Persönlichkeiten ihre vollste Anerkennung über die gesamte hiesige Verwundetenpflege ausgesprochen hatte. Alle Personen, mit denen sie hier in Verbindung gekommen war, waren entzückt von ihrer großen Liebenswürdigkeit und werden diesen Besuch so leicht nicht vergessen.

× Rüdesheim, 14. Mai. Der Magistrat giebt folgendes bekannt: Die festgesetzte Gemeindesteuerliste für das Jahr 1915 liegt vom 14. bis einschließlich 28. d. Mts. während der Dienststunden auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

— Rüdesheim, 14. Mai. Für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises findet am Mittwoch, 19. d. M., morgens 8 Uhr, in der Rheinhalle die Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen statt, die im Jahre 1895 und früher geboren sind, bisher aber eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

× Rüdesheim, 14. Mai. Herr Oberpostassistent Presber von hier, zur Zeit Feldwebel-Leutnant im Felde in Rußland, ist, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Daß ihm auch die hiesige Tapferkeitsmedaille verliehen wurde, haben wir schon in Nr. 49 unfr. Bl. berichtet.

in Bingen, 13. Mai. Nach längerer Unterbrechung kam hier wieder ein großer Beutzug durch. Der Zug bestand aus etwa 50 Eisenbahnwagen, die sämtlich mit erbeuteten Geschützen großen und kleinen Kalibers beladen waren. Er kam aus Koblenz und fuhr in der Richtung nach Mainz weiter.

in Bingen, 12. Mai. Etwa 80 russische Kriegsgefangene sind hier eingetroffen. Sie werden am Bau der Anschließstrecke Sarmstheim—Kempten für die neue Rheinbrücke bei Rüdesheim verwendet werden. Diese Arbeiten schreiten schnell voran.

in Bingen, 12. Mai. Nach längerer Unterbrechung traf hier ein Verwundetentransport ein. 213 Verwundete wurden in den hiesigen Reservelazaretten untergebracht. Es waren meist solche, die ihre Verletzungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den letzten Kämpfen erhalten hatten.

Am die Ehre gespielt.

Roman von Robert Deymann.

(49. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Inzwischen klingelte es mehrmals nacheinander. Die ersten, die kamen, war Barina, genannt der Moderne, und Leo Frankfurter, Journalist und Redakteur an einer der großen Berliner Zeitungen. Er kam mit seiner Frau, einer kleinen, dunkelblauen, temperamentvollen Person, die man übersehen hätte, würde sie sich nicht durch ihr sprühendes Temperament bemerkbar gemacht haben.

„Das lasse ich mir gefallen, daß ihr endlich einmal pünktlich seid,“ sagte Reichter zu Frankfurter und seiner Gattin. „Sonst, wenn man Euch auf acht Uhr bestellt, so kommt Ihr sicher um elf Uhr.“

Frankfurter, dessen abgespannte Züge auf geistige Ueberarbeitung schließen ließen, warf sich gleich ohne weiteres auf das Sofa und streckte lang die Beine von sich, wie ein Mensch, der zunächst froh ist, sich ausruhen zu können.

„Du hast leicht reden!“ rief er. „Mache einmal Du den Kummel mit und ich will sehen, ob Du noch das Verlangen verspürst, zwei Nächte von der Woche zu schlafen und fünf zu bummeln! Zum Beispiel gestern! Was war gestern gleich für eine Aufführung? Ganz recht! Also, in den Kammerspielen im Deutschen Theater „Clavigo“ in ganz neuer Ausstattung: Reinhardt als Regisseur. Na, das darf man nicht übersehen! Ich sehe mir also einen Akt an, darüber wird es 1/9 Uhr, denn um 8 Uhr hat „Clavigo“ begonnen. Inzwischen finden aber zu gleicher Zeit noch drei Konzerte statt, das eine im „Mozartsaal“, das zweite im „Blüthneraal“, dazu noch Nikisch in der „Philharmonie“. Das muß ich bewältigen, denn wir haben im Lustspielhause noch eine Uraufführung, desgleichen auch im Kleinen Theater, und der Wintergarten soll gleichfalls besprochen werden! Alle verfügbare journalistische Mannschaft ist also aufgeboten! Ich fahre um 1/9 Uhr nach dem „Mozartsaal“ und höre dort das neue großrussische Balalaikaorchester aus Petersburg. Nach 1/4 Stunden geht's in den „Blüthneraal“; dort höre ich Kathleen Parlow; vor 10 Uhr komme ich endlich zu Nikisch und habe gerade noch Glück, den Solisten Pablo Casals zu hören. Es ist also inzwischen nahe 1/11 Uhr geworden. Ich stürze ins nächste Café und schreibe meine Berichte, natürlich auf Pauspapier, denn ich arbeite zu gleicher Zeit noch für zwei Hamburger und ein Bremer Blatt.“

Den Bericht an meine Zeitung gebe ich mit Rohrpost auf, denn er wird nachts noch gesetzt und muß im Morgenblatt erscheinen. Nun aber geht's in rasender Eile zum Bahnhof, denn ich muß genau den Hamburger Zug noch erreichen, damit mein Bericht sich vor Morgenanbruch in den Händen auch der Hamburger Redaktion befindet.

So wird's 12 Uhr. Da fällt mir ein, daß im Chat noir gleichfalls Premiere ist. Ich hatte völlig darauf vergessen. Die Hejagb geht also weiter nach der Friedrichstraße. Das Programm ist hübsch, fesselt mich und ich bleibe beinahe bis zum Schluß. Den Anfang habe ich natürlich nicht mehr gesehen, denn es war zu spät.

Inzwischen wird's zwei Uhr. Ich schreibe meinen letzten Bericht und trage ihn selbst in die Redaktion. Schlaf habe ich keinen mehr, ich plaudere also mit ein paar Freunden noch ein Stündchen und mache mich dann endlich auf den Weg. Leider sind die Wohnungen mitten im Zentrum von Berlin zu teuer. Ich muß also mit der Stadtbahn noch bis Friedenau fahren, wo ich eine reizende kleine Wohnung habe. Inzwischen dämmert der Tag und ich habe Zeit, ein paar Stunden zu schlafen. Um 10 Uhr beginnt mein Redaktionsdienst. Habe ich also das Recht, müde zu sein, oder nicht?“

Die Freunde hatten schweigend zugehört: das Bild, das Frankfurter entrollte, war ein Stück journalistischen Lebens, jener maßlosen Hejagb von Tag zu Tag und Nacht zu Nacht, von der das Publikum, das am Morgen die fertige Zeitung zur Hand nimmt, keine Ahnung hat.

Die Aufmerksamkeit wurde rasch abgelenkt durch die neuen Gäste. Walter Lehmann war mit seiner Frau gekommen. Er war das Gegenteil von Barina. Dieser war klein und trug winzige Schuhe mit riesigen Absätzen, um größer zu erscheinen. Das bleiche Gesicht, dem mit etwas Buder noch nachgeholfen war, umrahmte ziemlich wildes Haar und ein mystischer, schwarzer Bart. Der italienische Mantel und der unleidliche große Alabrejer vollendeten das Bild des affektierten Malers. Barina malte moderne Frauen mit zu langen Oberkörpern.

„Eigentlich sind es Berierbilder,“ sagte Walter Lehmann einmal. „Man ist immer versucht, darunter zu schreiben: Wo sind die Hüften?“

Die beiden Künstler begrüßten sich denn auch sehr kühl. Rosener aber, ein persönlicher Freund

„Schmanns, rief durch das Gewimmel, welches die
war Menschen bereits in dem Atelier verur-
schaffen.“

„Großartig war Deine letzte Karikatur in der
„Wiener Wokete“, Lehmann! Ganz ausgezeich-
net.“

Der nickte.
„Wenn ich mir nur mehr Zeit lassen könnte,
Lehmann, würde ich manches noch viel besser
machen, aber die Aufträge häufen sich. Jede
Woche eine Zeichnung in den „Wahren Jakob“
in Stuttgart, eine für den „Luftballon“, zwei
für die „Wokete“ und was ich dann sonst noch
an Kleinigkeiten zeichne, das sammelt sich und
man verliert so das Auge für alle kleineren
Feinheiten.“

„Aber man verdient Geld!“ meinte Maria,
eine Frau, eine schlanke Blondine mit förmlich
gemeißelten Gesichtszügen.

„Das ist die Hauptsache im heutigen Leben!“
schüttelte Komler bei. Er hatte eine große, im-
volante Gestalt und hielt sich gerade wie ein
Lebesheld. Alle Welt wußte, daß er Hauptmann
in irgend einem ungarischen Regiment gewesen
war. Er war ein gutmütiger Mensch und hatte
tatsächlich nur darum den Abschied bekommen,
weil er, wie er sagte, „das verfluchte“ Maul
nicht halten konnte.

Die letzten Freunde waren gekommen und rasch
entwickelte sich ein fröhliches Leben. Als Reichler
schließlich den gepumpten Sekt aufzehrte, da er-
reichte die animierte Stimmung ihren Höhepunkt.
Baskin, ein russischer Komponist, der bei ver-
schiedenen öffentlichen Veranstaltungen rühmlich
hervorgetreten war, setzte sich ans Klavier und
dirigierte einen flotten Walzer herunter. Raphael
Spielbogen stand schweigend in einer Ecke und
überflog mit seinen großen, klugen Augen das
bunte Bild, während seine Frau mit Rolf Urban
den Tanz eröffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Mai.
(Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Ostlich Ypern nahmen wir einen weiteren feind-
lichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke
französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-
Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind
abgewiesen.

Das infolge des Festhaltens der Franzosen in
unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und
Garency zum größten Teil umfaßte Dorf Garency
sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in
der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch
dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und
Material verloren gegangen.

Fransösische Versuche, das von uns nordwestlich
Bercy-au-Bac in den Waldungen südlich Bille-au-
Bois genommene Grabenstück wiederzugewinnen,
blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind
gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas
und Mosel bei Croix-des-Carmes an. Es gelang
ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Metern in
unser vordersten Gräben einzudringen. In er-
bitterten Kämpfen wurden unsere Stellungen
jedoch von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl
Gefangener blieb in unseren Händen. Zwei fran-
zösische Blockhäuser auf dem Westhange des Hart-
mannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie
zusammengeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die
Lage ist unverändert; der Kampf bei Szawle steht
stagnierend.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die
Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen
erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von
Dubieda am San-Laneut (am unteren Wislof)—
Poliszowa (nordöstlich Debica). Unter der Ein-
wirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch
aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort
plangten die Truppen des Generalobersten von
Borjich dem Feinde dichtauf folgend bis in die
Gegend südlich und nordöstlich von Kielce. In den
Karpaten erkämpften österreichisch-ungarische und
deutsche Truppen unter General v. Linzington die
höchsten östlich des oberen Stryp; sie nahmen dabei
2650 Mann gefangen und erbeuteten sechs Ma-
schinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten v.
Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem
unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes

Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice
und Tarnow und den daran anschließenden Ver-
folgungskämpfen geben.

Diese Armeen haben bisher 103500 Russen zu
Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Ma-
schinengewehre mit stürmender Hand erobert.

In diese Zahlen ist die Ausbeute der in den Kar-
paten und nördlich der Weichsel kämpfenden ver-
bündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf
weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Mai.
(Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern
neugewonnene Front scheiterten unter schweren
Verlusten für den Feind.

An der Straße Menin-Ypern gewannen wir
in Richtung Hooge weiteres Gelände.

In der Gegend südwestlich Bille griff der Feind
nach starker Artillerievorbereitung an einzelnen
Stellen an; alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief
der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere An-
griffe des Feindes fanden nicht statt.

Unsere Verluste bei der Wagnahme von Garency
durch den Feind betragen 600—700 Mann.

Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, uns
das nordwestlich Bercy-au-Bac genommene Graben-
stück zu entreißen, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feind-
licher Vorstoß im Priesterwalde vor unseren
Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Inossen eines bei Hagenau zum Landen
gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden
gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Szawle
sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abge-
schlossen worden.

Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa
machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80
Gefangene.

Westlich Praszny gelangten Teile des ersten
türkischen Armeekorps nach viermaligem ver-
geblichen Ansturm bis in unsere vordersten
Gräben. Am Abend war der Feind überall
wieder hinausgeworfen; er hat schwere Verluste
erlitten. 120 Gefangene blieben in unseren
Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die
Vortruppen der Armeen des General-Obersten v.
Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken
Ufer des unteren San. Rechts und links an-
schließend setzen die verbündeten Truppen die
Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einer-
seits und über Polaniec (an der Weichsel)-Kielce
andererseits fort. Auch vor Kielce bis Inowlodz
haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten
vermocht und sind in schleunigem Abzug nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 13. Mai 1915.

Die in den November- und Dezemberkämpfen
von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der
verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen
Truppen zogen die damals russische Front in
Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von
nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals
erschellte der vom Feinde geplante Vormarsch
nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft
der treu verbündeten Truppen. Vom Januar
1915 bis Mitte April haben die Russen ihre
Uebermacht vergeblich aufgebaut, um über die
Karpaten nach Ungarn einzubrechen. Unter un-
geheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Helden-
mut und der Beharrlichkeit unserer Truppen in
monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen ge-
scheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen,
mit den machtvoll vereinten Truppen beider Reiche
den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen.

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht
nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch
die ganze russische Nordfront und Karpatenfront
zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten
Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehn-
tägigen Kämpfen die russische dritte und achte
Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum
vom Dunajec und den Beskiden bis an den San
durchheilt, dadurch 130 Kilometer heimatlichen
Bodens erkämpft. Reiche Beute fiel in die Hände
der Sieger.

Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die
Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten
Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 700 Ge-

schütze und 350 Maschinengewehre. Dazzu kommen
noch alle jene, die durch die Sieger überrascht,
den Anschluß an die zurückgehenden Truppen ver-
säumten und in den Wäldern der Karpaten ver-
einzelt umherirrten. So hat sich der Stab der
russischen 48. Infanterie-Truppendivision mit Ge-
neral der Infanterie Korniloff gestern im Rücken
unserer Armee bei Odrzechowa unseren Truppen
ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rück-
fluten des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß
unser neuntes Korps in den letzten drei Tagen
durcheinandergewürfelte Mannschaften von 51 rus-
sischen Regimentern gefangen nahm. Die sämt-
lichen in Monaten vom Feind ausgeschapelten Aus-
rüstungen, Vorräte aller Art, Munition und
sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen
Vordringen der Verfolger in den russischen Eta-
penstationen zurück und werden erst jetzt ge-
sammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-
ungarische Truppen über Stopnica vor.

Deutsche Truppen haben die Gouvernements-
hauptstadt Kielce erobert.

Ostlich des Njemen Passes erstürmten Deutsche
und Honved-Truppen gestern mehrere Höhen-
stellungen der Russen, drangen bis südlich Turka
vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen.
Der Angriff wird hier und in der Richtung auf
Stole fortgesetzt.

In Südostgalizien greifen starke feindliche
Truppen über Horodenska an.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen
Communiqués der letzten Tage, sichtlich bemüht,
unser und die deutschen Erfolge abzuschwächen,
alles verneinen und als absichtlich falsch wieder-
gegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Be-
weis für die Größe der russischen Niederlage,
denn sie verwirrt nicht allein nur die Aktionen
der Truppen am Schlachtfelde, sondern auch die
offizielle Berichterstattung der obersten russischen
Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das englische Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen versenkt!

W London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Unter-
haus. Marineminister Churchill machte die Mittei-
lung, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dar-
danellen torpediert wurde und man den Verlust von
500 Menschenleben befürchtet.

W London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) „Mor-
ning Post“ meldet aus Petersburg, 11. Mai:
Allem Anschein nach hatten die Deutschen nie
besseren Grund einen Sieg zu verkünden, als
gegenwärtig. Eine Woche dauernder Kämpfe zwang
die Russen zurückzugehen. Russischerseits wird keine
Erklärung für diese Tatsache gegeben, außer, daß
der Feind die überwältigende Kraft schwerer
Batterien für sich hatte. Der Zusammenbruch ist
so völlig unverständlich, daß man, wenn nicht
amtliche Berichte zum ersten Male die schweren
Verluste zugäben, berechtigt wäre zu glauben, daß
etwas, was der Laie nicht versteht, den Meldungen
von dem augenscheinlichen Unglück zugrunde liegen
müsse.

W Konstantinopel, 13. Mai. (Nichtamtlich.)
Das in Erzerum erscheinende türkische Blatt „Al
Bairal“ schildert die von den Russen in der Ort-
schaft Chorassan begangenen Greuelthaten, insbe-
sondere deren Ausschreitungen gegenüber Frauen
und jungen Mädchen, die in die Schützengräben
verschleppt und schließlich, als die Russen die Stell-
ungen verließen, getötet wurden.

Marktbericht.

W Nieder-Ingelheim, 13. Mai. Der Zentner
Spargel 1. Sorte kostete auf dem heutigen Markte
38—43 Mark, 2. Sorte 20—25 Mark, Rha-
barber 3 Mark.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radesheim.

W Schnedensfalle. Ein Leser schreibt: Dieser
Tage ging ich an einem Garten vorbei, dessen
Besitzer eifrig beschäftigt war. Auf den frisch
eingesäten Beeten erblickte ich in buntem Durc-
einander eine größere Anzahl Gemüsesorten
liegen. Auf meine Frage, was das zu bedeuten
hätte, antwortete man mir: „Das sind Schneden-
fallen.“ Der Besitzer zeigte mir eine große Kon-
servenbüchse voll dieses Ungeziefers, das er am
Morgen von den Kohlstrümpfen abgelesen hatte.
Auch jetzt lebten an den betr. Stauden Schneden,
zu deren Vertilgung ein unfehlbares, dabei kosten-
loses Mittel an die Hand gegeben ist.

Ein Posten Weisse Blusen

etwas angestaubt

zur **Hälfte** des sonstigen Preises.

Haas Nachf. Bingen, Salzstr.

Saalbau Rölz. Rüdesheim **Kaiser-Kino**

Spielplan für Sonntag, den 16. Mai.
von nachmittags 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends.
Eintritt zu jeder Zeit. Eintritt zu jeder Zeit

Neue Kriegsberichte aus dem Weltkrieg.

Eine Sensation des Programms!

Auf falscher Bahn.

Grosses Gesellschafts-Drama in 3 Akten.

Moritz geht in die eigene Falle.

Eine urgelungene Humoreske.

Eine Haupt-Attraktion!

Adelig Blut, adelig Herz.

Ergreifendes Familiendrama aus dem Grafenleben
in mehreren Akten.

Wunderbar koloriert! Wunderbar koloriert!

Als Gratiseinlage:

John und sein Freund, eine Lachpille.

Naturwein-Versteigerung zu Lorchhausen im Rheingau.

Donnerstag, den 27. Mai 1915, vormittags 11^{1/4} Uhr,
versteigern der Lorchhäuser Winzerverein e. G. m. u. H.
und Jakob Klotz Witwe, Weingutsbesitzerin,

zu Lorchhausen i. Rheingau im Hotel „zum Rebstock“

4 ganze und 15 halbe Stück 1912er
9 „ „ 11 „ „ 1914er

garantirt naturreine Weine.

Probefage: am 18., sowie am 27. Mai vor der Versteigerung.

Montageschlosser und Hilfsarbeiter,

Maschinist für Luftkompressor
sucht Monteur Busch, Weissenheimerstr.
Brückenbau an der Kantine, Rüdes-
heim a. Rh.

Tüchtiger, nüchterner

Küfer

für sofort von einer hiesigen Wein-
handlung gesucht.

Adressen sind in der Exped. ds. Bl.
niederzulegen.

Alle Sorten

Früh-Gemüsepflanzen,

sowie schöne Tomaten empfiehlt die
Gärtnerei Jörg,
Eibingen.

Auskünfte

besorgt das Kartell der

Auskunfteien Bürgel

Auskunfts-
stelle Bingen, Schlossberg-
strasse 27.

Älterer Herr sucht

einfaches Zimmer

in ruhigem Hause.
Anerbieten unter S. an die Exped.
ds. Bl.

Hecht

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina

gegenüber dem Jülichsplatz in Köln

in Flaschen mit halben und ganzen Flaschen, empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Ein Damentäschchen

auf dem Wege von Altmannshausen

nach Rüdesheim verloren gegangen.

Wiederbringer gute Belohnung.

Abzugeben in der Exped. ds. Bl.

Militär-Brieftauben-Verein

„Heimatliebe“ Rüdesheim.

Hauptversammlung

Sonntag, den 16. Mai, Nachm.

1 Uhr, im Vereinslocal von M. Meurer.

Tagesordnung: Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird

gebeten.

Der Vorstand.

Evangelische Kirche

in Rüdesheim.

Sonntag, den 16. Mai.

(Gaudi.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Christenlehre fällt aus.

Donnerstag, 20. Mai:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Kath. Kirche, Rüdesheim

6. Sonntag nach Ostern.

Evangel.: Von der Verheißung

heil. Geistes.

Johann. 15, 26—27; 16, 1—4

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Kommunion; Genuß

Kommunion der Immaculata

Eleutheria.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Schul-

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht der Immaculata

Aufnahme neuer Mitglieder.

4 1/2 Uhr Beerdigung der in Gott

storbenen Jungfrau Rosina Müller.

8 Uhr abends Rosenkranz zum hl. Geist

und Gebet für Vaterland u. Welt.

An den Wochentagen sind die

Messen um 6 Uhr und 6 1/2 Uhr

Dienstag 1/2 6 Uhr hl. Messe in

Schwesternkapelle.

Freitag 6 Uhr hl. Messe im

Josephstift.

Samstag 5 Uhr Weihe des

wassers mit nachfolgendem

amt.

Abends 4 Uhr Beichtstuhl.

Neu erschienen:

Kleines Kriegskochbuch.

Ein Ratgeber für
sparsames Kochen.

Das Hefchen ist im Auftrage der
Lebensmittelkommission der Stadt
Frankfurt a. M. und mit Unter-
stützung des Frankfurter ärzt-
lichen Vereins herausgegeben worden
und enthält auf 32 Seiten 105 der
gegenwärtigen Kriegszeit angepaßte
Kochrezepte.

Preis 15 Pfennig.

Zu beziehen durch die Buchhand-
lung

**Fischer & Metz,
Rüdesheim.**